

Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule in Stettin

Autor(en): **Von der Nahmer, Emmy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **15 (1910-1911)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule in Stettin.

Von *Emmy von der Nahmer*.*)

Auf ein 4jähriges Bestehen blickt die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule am 1. Oktober dieses Jahres zurück. Da ist es wohl an der Zeit, den an demselben Werk der Fortbildungsschule arbeitenden Kolleginnen Rechenschaft zu geben über unsere Arbeit.

Jede sozial tätige Lehrerin lernt bei ihrer Arbeit die schweren Schäden unseres Volkstums kennen: die Genussucht und die Gewinnsucht, den Mangel an Selbstzucht in allen Ständen, die geringen praktischen Kenntnisse, den Mangel an hygienischen Denken vieler Frauen und Mütter; sie sieht ihre oft törichte und unheilvolle Schwäche gegen die Kinder und den Zerfall des Familienlebens, der hervorgerufen ist durch den schlimmsten Feind unseres Volkes, den Alkoholismus, und das oft notwendige Arbeiten der Mütter ausserhalb des Hauses. Die Lehrerin erkennt zugleich, dass die heutige Wissensschule den Schäden nicht genügend entgegenarbeiten kann, dass sie dringend einer Ergänzung und Fortsetzung in der Fortbildungsschule bedarf, welche während der besonders gefährlichen Jahre den Mädchen fördernd und behütend zur Seite steht.

Diese Gedanken veranlassten die Gruppe für soziale Hilfsarbeit innerhalb des *Stettiner Lehrerinnen-Vereins* (zugleich Ortsgruppe des Landesvereins Preussischer Volksschullehrerinnen), den Lehrplan für eine Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule in längerer Arbeit aufzustellen und unter Überreichung dieses Planes die Städtischen Behörden um Einrichtung einer solchen Schule zu bitten. Da trotz ausreichender Begründung und trotz eines unterstützenden Vortrages von Fräulein Henschke, zu dem die Städtischen Behörden eingeladen waren, unsere Bitte nicht erfüllt wurde, beschlossen wir, selbständig vorzugehen. Wir bildeten ein Kuratorium, das zur Hälfte aus *Lehrerinnen*, zur Hälfte aus Hausfrauen und dem Rektor einer Gemeindeschule besteht. Auf die Bitte des Kuratoriums gestatteten die Städtischen Behörden nicht nur die Benutzung der Räume (mit Schulküche und Inventar) der 26. Gemeindeschule, sondern auch freie Heizung, Feuerung und Beleuchtung und 800 M. für die erste Einrichtung und das erste Halbjahr. Auf ein Inserat hin meldeten sich mehr Schülerinnen, als wir aufnehmen konnten, und wir eröffneten im Oktober 1906 die Schule mit 24 Schülerinnen. Wir legten mit einem Bericht an die Städtischen Behörden, mit einer Ausstellung der Handarbeiten und Hefte, einem Probekochen und einer Entlassungsfeier Ende März 1907 Rechenschaft ab von unserer Arbeit. Die Folgen waren neue Anmeldungen und eine Unterstützung von 1500 M. für das Jahr 1907/08. Es galt nun, die Schule weiter auszubauen. Ostern 1908 wurde eine zweite Klasse eingerichtet; seit Ostern 1909 haben wir drei Klassen nebeneinander, eine Oberklasse und zwei Unterklassen. In der Oberklasse werden jetzt nur noch solche Schülerinnen aufgenommen, die schon ein halbes Jahr die Schule besucht haben. Für das Jahr 1908/09 erhielten wir 2500 M., für das vorige Jahr 3500 M. Unterstützung von der Stadt.

Der Unterricht wird von *geprüften, wissenschaftlichen und technischen Lehrerinnen*, meist im *Nebenamt*, erteilt; nur *zwei technische Lehrerinnen* sind im *Hauptamt* tätig. Die Leitung liegt in den Händen der Schreiberin.

*) Abgedruckt aus der „Mädchenfortbildungsschule“, Beilage der Zeitschrift „*Ein Volk, eine Schule!*“